

INTERPELLATION von Mandy Abou Shoak (SP, Zürich), Sibylle Marti (SP, Zürich) Michèle Dünki-Bättig (SP, Glattfelden)

betreffend Wie schützt und unterstützt die Polizei Sexarbeitende vor Gewalt?

Eine [Studie](#) im Auftrag von [ProCoRe](#) – dem nationalen Netzwerk von Beratungsstellen für Sexarbeitende, dem auch die Zürcher Fachstelle FIZ angehört – zeigt auf, dass Sexarbeitende in der Schweiz überproportional von Gewalt betroffen sind. Zu den häufigsten Gewaltformen gehören sexualisierte Gewalt durch nicht einvernehmliches Entfernen des Kondoms (sog. «Stealthing»), Diskriminierung, Beleidigungen und Diebstahl. Haupttäter dieser geschlechtsspezifischen Gewalt sind Freier, aber auch Salontreibende werden genannt. Die Befragten geben an, bei Gewalterfahrungen Anlaufstellen zu nutzen. Die Studie zeigt jedoch auch, dass Sexarbeitende Gewaltdelikte nur sehr selten zur Anzeige bringen. Die Zürcher Fachstelle FIZ bestätigt dies. Die Studie nennt Misstrauen und Angst vor Diskriminierung und vor ausländerrechtlichen Konsequenzen als Gründe, weshalb Sexarbeitende bei der Polizei keine Hilfe suchen.

Wir bitten den Sicherheitsdirektor folgende Fragen zu beantworten

- Wie wird sichergestellt, dass Sexarbeitende im Kanton Zürich geschützt sind?
- Welche konkreten Massnahmen unternimmt der Kanton Zürich, um Gewalt an Sexarbeitenden zu verhindern und Betroffene zu unterstützen? Welche weiteren Massnahmen braucht es aus Sicht des Regierungsrats, um Gewalt an Sexarbeitende zu verhindern und Betroffene zu unterstützen?
- Welche kantonalen Finanzhilfen fliessen in die Gewaltprävention und spezialisierte, niederschwellige Unterstützung von Sexarbeitenden durch Beratungsstellen?
- Gemäss oben erwähnter Untersuchung melden sich gewaltbetroffene Sexarbeitende nur selten bei der Polizei. Wie schätzt der Regierungsrat die Situation im Kanton Zürich ein? Gibt es dazu statistische Grundlagen?
- Wie stellt der Kanton sicher, dass sich gewaltbetroffene Sexarbeitende ohne gültigen Aufenthaltstitel an die Polizei wenden und Anzeige erstatten können, ohne ausländerrechtlich belangt zu werden?

Mandy Abou Shoak
Sibylle Marti
Michèle Dünki-Bättig

P. Ackermann	C. Fischbach	S. Matter
T. Agosti Monn	R. Grünenfelder	R. Mörgeli
I. Bartal	F. Hoesch	B. Röösli
M. Bärtschiger	R. Joss	L. Salihu
P. Bernet	S. Jüttner	A. Sangines
L. Columberg	R. Kappeler	M. Schmid
A. Daurù	T. Langenegger	R. Schmutz
A. Delihasani-Ajdari	D. Loss	N. Siegrist
J. Erni	P. Lötscher	B. Stüssi
S. Feldmann	C. Marty Fässler	B. Tognella-Geertsen
		N. Yuste